



UDO DAHMEN

Der Drummer Udo Dahmen gilt als Ikone der deutschen Musikszene. Als Musiker und Produzent arbeitete er mit Künstlern wie Sting, Gianna Nannini, Nina Hagen, Jack Bruce usw. Als Dozent hat er Musiker für Bands wie Seed, Wir sind Helden, Fettes Brot und Rosenstolz ausgebildet. Er ist zudem Vizepräsident des deutschen Musikkrates und künstlerischer Direktor sowie Geschäftsführer der Popakademie in Mannheim – Udo Dahmen ist ein Vordenker, was die Musikkultur von morgen angeht.

Text von Andy Horst, Bilder von Udo Dahmen

bq: War früher alles besser?

Udo Dahmen: Niemand steigt zweimal in den gleichen Fluss, die Musikwelt ändert sich ständig und mit ihr ändern wir uns. Aus der Perspektive der jeweils jüngsten Musikergeneration stellt sich die Frage nach „War früher alles besser?“ nicht. Diese Generation wächst immer in die Situation hinein, die sie vorfindet, und die ist weder gut noch schlecht, sondern die einzig mögliche.

bq: Als Musiker und Produzent arbeitest du mit diversen nationalen und internationalen Künstlern. Hattest du bei deiner Arbeit stets eine konkrete Vorstellung vom perfekten Basssound?

Udo Dahmen: Der perfekte Basssound ist immer der bestangepasste Sound für die jeweils vorgefundene Spielsituation. Den perfekten Basssound gibt es eigentlich nicht. Man kann sich nur annähern.

bq: Übergänge verschiedenster Stilikonzepte sind inzwischen nahezu fließend geworden. Das Schlüsselwort heißt heute Mehrfachqualifikation. Was sollte der Bassist von morgen mitbringen?

Udo Dahmen: Ein ausgeprägtes Profil mit eigenem Sound und einer Vorstellung davon, wie die Position des Bassisten in der gegebenen Situation auszufüllen ist. Darüber hinaus eine möglichst breit angelegte Vielseitigkeit in verschiedenen Stilen und Genres. Möglicherweise auch die Fähigkeit, solistisch hervorzutreten.

bq: Was ist deine Idee für Nachhaltigkeit in der Ausbildung junger Bassisten, und inwieweit legst du dabei Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung?

Udo Dahmen: Die Entwicklung der Künstlerpersönlichkeit mit und ohne Instrument ist in der jetzigen Situation ein Muss, das heißt auch der Blick über den Tellerrand reiner instrumentalspezifischer Ausübung. Dazu gehört, eine Idee und Perspektive der eigenen Person zu entwickeln im Sinne einer „self-fulfilling prophecy“.

bq: Inwieweit hat sich das Aufgabengebiet im Zusammenspiel von Bass und Schlagzeug in den letzten Jahrzehnten verändert?

Udo Dahmen: Die stilistische Vielfalt hat sich exponential entwickelt. Vor allem in hybriden Musikzusammenhängen zwischen akustischer und elektronischer Musik, aber auch in den Stilbereichen von Numetal oder Hardcore oder in den musikalischen Zusammenhängen, die alte Klischees von Jazz, Pop, Rock und Funk hinter sich lassen.

bq: Welchen Stellenwert sollte die Zusammenarbeit von Bass und Schlagzeug im Studium einnehmen?

Udo Dahmen: Das Aufeinanderwirken der beiden Instrumente ist Grundlage des perfekten Groove und daher sowohl im Instrumentalunterricht als auch in der Ensemblearbeit zu berücksichtigen.

bq: Was ist dir an Bassisten wichtig?

Udo Dahmen: Präzises Timing, perfektes Groove-

Gefühl, stilistisch vielseitig mit einem Schwerpunkt in einem Genre und hohe Sozialkompetenz.

bq: Schlagzeuger drehen gerne mal krumme Dinger. Hast du vielleicht einige Tipps für Bassisten, um gerade im Odd-Meter Bereich leichter bestehen zu können?

Udo Dahmen: Immer mit Ostinato-Phrasen beginnen, diese verinnerlichen, rhythmische Grooving-Systeme erarbeiten und diese in geraden und ungeraden Metren anwenden.

bq: Paul Théberge titelte einst „Any Sound You Can Imagine“. Gibt es im Bass-Soundbereich Grenzen, die nicht überschritten werden sollten?

Udo Dahmen: Dies hängt ausschließlich vom vorgegebenen musikalischen Kontext ab.

bq: Welchen Bass-Sound bevorzugst du persönlich?

Udo Dahmen: Für poporientierte Musik eher tiefbetonten, mellow Sound, ansonsten den Sound, der dem jeweiligen Genre angemessen ist. Das kann sehr unterschiedlich sein.

bq: Eine letzte Frage im Blick auf die Musikwelt von heute: Wird in der Zukunft alles besser?

Udo Dahmen: Da bin ich optimistisch. Die Zukunft wird immer besser.

www.popakademie.de

